



Europäische Gesundheitsminister wollen gegen Adipositas vorgehen

Europäische Gesundheitsminister wollen gegen Adipositas vorgehen. In der Europäischen Region der WHO sind über 50% der Bevölkerung übergewichtig oder adipös und nichtübertragbare Krankheiten verursachen 77% der Krankheitslast. Während der Europäischen Ministerkonferenz der WHO zum Thema Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020, die gerade in Wien zu Ende ging, erneuerten die Gesundheitsminister ihr Bekenntnis zur Umkehr dieser alarmierenden Entwicklungen und verabschiedeten eine Erklärung, in der sie sich für evidenzbasierte Lösungen in der ganzen Region aussprachen. Die WHO-Regionaldirektorin für Europa Zsuzsanna Jakab führte aus: "Diese Erklärung in die Praxis umzusetzen heißt, dass Europa eine neue innovative Phase von Maßnahmen gegen Adipositas und zur Förderung der Gesundheit einleiten wird." Die Minister bekannnten sich dazu, das Problem und seine Folgen besser zu beobachten, wirksamer gegen die Ursachen der Adipositas vorzugehen und die Bevölkerung besser aufzuklären und zu gesünderen Entscheidungen zu befähigen. Sie prüften neben anderen die folgenden Schritte: Einschränkung der Vermarktung stark fett-, zucker- und salzhaltiger Lebensmittel an Kinder, Veranlassung eines Rollenwechsels der Lebensmittelindustrie von der Verursacherin zur Löserin des Problems durch eine richtige Mischung aus Vorschriften und freiwilligen Vereinbarungen, Untersuchung von Schlüsselthemen wie Übergewicht und Adipositas, von denen nach allen vorgenommenen Messungen in Europa fast 30% der Kinder betroffen sind, in verschiedenen Gesellschaftsgruppen, Förderung besserer Ernährung durch innovative Etikettierung, Preisgestaltung und Rezeptur der Produkte sowie kürzerer Lieferketten von der Landwirtschaft zum Verbraucher, so dass örtliche Erzeugnisse bezahlbar und zugänglich werden. In ihren Erörterungen wiesen die Minister auch auf Synergieeffekte hin, die das Verfolgen derartiger Konzepte mit sich brächten und die gleichzeitig zu mehr Wohlbefinden der Bevölkerung, höheren Einnahmen des Staates und einem besseren Schutz der Umwelt führten. Nächste Schritte In der Erklärung von Wien über Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020 wird die Bedeutung einer sektorübergreifenden Kooperation betont, in der nicht nur die Gesundheitsministerien, sondern auch andere Ressorts an einem ganzen Fächer aus Maßnahmen arbeiten, der zum Beispiel geänderte Rezepturen für Lebensmittel, verbesserte Lebensmittelhinweise, regelmäßige Schulmahlzeiten und den internationalen Handel mit Lebensmitteln umfasst. Die Erklärung baut auf Zusagen aus der Europäische Charta zur Bekämpfung der Adipositas von 2006 und dem neuen Rahmenkonzept der Europäischen Region der WHO "Gesundheit 2020" auf. In ihrem Schlusswort rief die Regionaldirektorin zum Handeln auf: "Chronische nichtübertragbare Krankheiten rangieren heute vor Infektionskrankheiten als führende Ursache von Morbidität und Mortalität. Dies ist also nicht die Zeit für Selbstgefälligkeit, sondern für Regierungen, die den Nutzen entschlossenen, abgestimmten Handelns gegen die Zunahme von Erkrankung und Tod aufgrund schlechter Ernährung und fehlender Bewegung erkennen. Die Erklärung von Wien ist ein Schritt in diese Richtung zum Nutzen der Gesundheit der Menschen." Weitere Auskunft erteilen: Tina Kiaer, Kommunikationsreferentin, WHO-Regionalbüro für Europa, Tel.: +45 51 97 92 43 (Mobiltelefon), E-Mail: tki@euro.who.int; Stephanie Brickman, Kommunikationsreferentin, WHO-Regionalbüro für Europa, Tel.: +45 45 33 68 44, +45 40 874 876 (Mobiltel.), E-Mail: sbr@euro.who.int

Pressekontakt

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

DK-2100 Kopenhagen

euro.who.int/
postmaster@euro.who.int

Firmenkontakt

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

DK-2100 Kopenhagen

euro.who.int/
postmaster@euro.who.int

Die WHO wurde 1948 mit dem Ziel gegründet, für alle Völker das höchstmögliche Gesundheitsniveau zu erreichen. Mit ihren 194 Mitgliedstaaten ist die WHO federführend in globalen Gesundheitsfragen und in der Gestaltung der Forschungsagenda für Gesundheit, im Aufstellen von Normen und Standards und in der Formulierung evidenzbasierter Grundsatzoptionen. Die WHO bietet ihren Mitgliedstaaten fachliche Unterstützung, sie überwacht und bewertet gesundheitliche Entwicklungen, sie unterstützt medizinische Forschung und leistet Soforthilfe bei Katastrophen. Die WHO setzt sich weltweit für bessere Ernährung und für eine Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen sowie der sanitären Verhältnisse ein. Ihr Hauptbüro ist in der Schweiz in Genf angesiedelt. Sechs Regionalbüros sind über die ganze Welt verteilt. Die WHO arbeitet in einem zunehmend komplexen und sich rapide verändernden Umfeld. Gesundheitspolitik ist heute weniger deutlich von anderen Bereichen zu trennen und sie erreicht inzwischen auch die Sektoren, die Auswirkungen auf gesundheitliche Chancen und Ergebnisse haben können. Die Agenda der WHO angesichts solcher Herausforderungen enthält sechs Punkte: zwei gesundheitliche Ziele: Förderung der Entwicklung und Förderung der Gesundheitssicherheit; zwei strategische Bedürfnisse: Stärkung der Gesundheitssysteme und Nutzbarmachung von Forschungsergebnissen, -daten und -erkenntnissen; zwei operative Ansätze: Ausweitung der Partnerschaften und Verbesserung der Leistung.